

Dr. Leslie Allen, Ezechiel, Vorlesung 21, Visionärer Rundgang durch den Neuen Tempel, Ezechiel 40,1-42,20

© 2024 Leslie Allen und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Leslie Allen über das Buch Ezechiel. Dies ist Sitzung 21, Teil 7: Visionäre Reise durch den Neuen Tempel. Ezechiel 40,1–42,20.

Wir kommen nun zum letzten Teil des Buches Ezechiel, der die Kapitel 40 bis 48 umfasst. Der erste Abschnitt, den ich heute untersuchen möchte, reicht von Kapitel 40, Vers 1 bis Kapitel 42, Vers 20. Hier finden wir eine visionäre Schilderung des neuen Tempels.

Dies ist die Tempelvision. Sie enthält eine detaillierte Beschreibung des neuen Tempels. Betrachten wir zunächst die Gesamtstruktur dieses Abschnitts.

Es gibt fünf Hauptteile. Der erste ist eine Einleitung in Kapitel 40, Verse 1 bis 5. Dort wird uns die Vision vorgestellt und die Umfassungsmauer erwähnt. Der zweite Teil umfasst die Verse 46 bis 37.

Dies sind die drei hier erwähnten Torhäuser. Drei Torhäuser führten zum äußeren Vorhof des Tempels, und drei weitere zum inneren Vorhof. Dieser Abschnitt wird in Vers 47 abgeschlossen.

Dazwischen findet sich eine ergänzende Beschreibung der Räume in der Nähe der Torhäuser: 40, 48 bis 38 bis 46. Der dritte Abschnitt (40, 48 bis 41, 4) beschreibt das Tempelgebäude selbst. Dieser Abschnitt steht am Anfang der Visionserzählung und ist der kürzeste Teil.

Es herrscht eine feierliche Zurückhaltung, die Ehrfurcht und Staunen ausdrückt. Tatsächlich gibt es noch eine Ergänzung zu diesem Abschnitt, aber wir müssen darauf warten. Wir müssen bis Vers 41 warten, der zweiten Hälfte von Vers 15 bis Vers 26.

Hier wird die Holzarbeit im Tempel beschrieben. Zuvor jedoch, im vierten Abschnitt (41,5–15a), werden die an den Tempel angrenzenden Gebäude beschrieben. Diese Beschreibung wird in 42,1–14 ergänzt, wo zwei weitere Gebäude hinter dem Tempel erwähnt werden.

Schließlich findet die Vision in 42,15–20 ihren Abschluss, wo die Umfassungsmauer weiter beschrieben wird. Die Vision des neuen Tempels setzt sich in Kapitel 44 fort und bildet ein Gegenstück und einen Kontrast zu dem, was wir zuvor in den Kapiteln

8–11 der ersten Hälfte des Buches gelesen haben. Dort führte Gott Hesekiel in einer Verzückung zum alten Tempel, der damals noch stand, und zeigte ihm alles.

Jene Vision war eine negative Erfahrung, die die im Tempelbereich praktizierten heidnischen Bräuche offenbarte. Diese Vision hingegen ist ein positives Gegenstück. Sie spiegelt den Standpunkt der Erlösung wider, nicht des Gerichts.

Es symbolisiert einen Neuanfang. Hier führt Gott den in Trance geratenen Hesekiel auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm einen brandneuen Tempel. Ein Engel, ein himmlischer Führer, geleitet ihn durch das Tempelgelände.

Schaut euch Vers 3 aus Kapitel 40 an. Als er mich dorthin brachte, war da ein Mann, dessen Aussehen wie Bronze glänzte. Er hatte eine Leinenschnur und ein Messrohr in der Hand und stand im Tor.

Er trägt einen Papyrusmessstab bei sich, um kürzere Streckenabschnitte zu messen, denn seine Aufgabe ist es, jeden einzelnen Teil des Tempelgeländes zu vermessen und Hesekiel über dessen Größe zu informieren. Für längere Streckenabschnitte hat er außerdem ein Maßband dabei, das er während der gesamten Besichtigung ausgiebig nutzen wird. Diese Vision offenbart ein beeindruckendes architektonisches Detail.

Doch gleich zu Beginn, in Vers 2, führte er mich in Visionen Gottes ins Land Israel und setzte mich auf einen sehr hohen Berg im Süden, der einer Stadt glich. Und hier ist dieses gewaltige Bauwerk, dieses Gebäude, das so groß wirkt, diese ganze Bebauung, dass es wie eine Stadt aussieht. Wir haben bereits ganz am Anfang, in Vers 1, eine Datumsangabe, und auch in diesem siebten und letzten Teil des Buches findet sich, wie in einigen der vorherigen Teile, ein besonderes Datum.

Tatsächlich bezieht es sich auf April 573 v. Chr. Es ist das späteste Datum, abgesehen von dem nicht chronologisch geordneten Verweis auf 571 v. Chr., den wir bereits in Kapitel 29, Vers 17 hatten. Und hier in Vers 1 heißt es, nachdem die Stadt zerstört worden war, und es gibt in der Chronologie diesen ergreifenden Hinweis auf die Zerstörung der Stadt im Jahr 587 v. Chr., was an sich schon eine hoffnungsvolle Wendung andeutet und den Weg dafür ebnet.

Wir haben bereits in Vers 1 erwähnt, dass der Druck auf Hesekiels Kopf, der von der Hand des Herrn ausging, eine Warnung war, dass Gott ihm etwas Besonderes mitteilen würde, in diesem Fall eine Vision, wie in den Kapiteln 1, 3, 8 und 37. Hesekiel wird auf einen hohen Berg geführt und sieht ein großes Bauwerk, das einer Stadt mit einer Umfassungsmauer und Torhäusern ähnelt. Die Mauer wird bereits in Vers 5 gezeigt, und wir werden am Ende der Vision auf weitere Details der Mauer zurückkommen. Sie bildet somit den Rahmen für diesen Abschnitt.

Wir geben ihm Informationen über die Basiseinheit. Es waren sechs lange Ellen, und wir können ausrechnen, dass eine lange Elle etwa 20,6 Zoll lang ist. So können wir die einzelnen Maße in modernen Einheiten umrechnen. Die Höhe der Mauer betrug etwas über 10 Fuß.

Dies war die Messung von außen, wo sich Hesekiel befindet. Später erfahren wir jedoch, dass der Boden innerhalb der Mauer drei Fuß höher lag als auf der anderen Seite. Von innen betrachtet war die Umfassungsmauer also etwa sieben Fuß hoch. Hier haben wir nun den ersten Abschnitt, diese Einleitung, Verse 1 bis 5. Der zweite Teil der Ausführung ist länger und umfasst Vers 40, Kapitel 40, Verse 6 bis 37. Nun folgt eine Einführung zu den massiven Torhäusern, die in die Umfassungsmauer eingelassen sind – drei an der Ost-, Nord- und Südseite der Mauer.

Diese ermöglichten den Zugang zum äußeren Vorhof des Tempels. Drei weitere Torhäuser führten zum inneren Vorhof. Auf der Westseite gab es für keinen der beiden Vorhöfe Torhäuser.

Hesekiel wird das Torhaus an der Ostseite der Umfassungsmauer gezeigt. Alle Torhäuser wiesen die gleichen Merkmale auf, bis auf eines, auf das wir später noch eingehen werden. Daher gilt die Beschreibung in den Versen 6 bis 16 auch für die übrigen. Was diese äußeren Torhäuser betrifft, die zum Vorhof führten, so führten sieben Stufen hinauf zum höher gelegenen Gelände des Vorhofs. Dieses Detail wird uns jedoch erst später in Vers 22 in Bezug auf das nördliche Torhaus mitgeteilt.

Die Torhäuser waren, wie gesagt, gewaltige Bauwerke. Ihre Innenmaße betrugen 86 Fuß mal 43 Fuß, umgerechnet 28 Yards mal 14 Yards – jedes einzelne Torhaus war enorm. Und das waren die Innenmaße, nicht die Außenmaße.

Das eigentliche Tor befand sich vermutlich am äußeren Ende. Ein Korridor führte durch das Torhaus, an dessen beiden Seiten sich Räume befanden, die durch eine Art Barriere vom Korridor abgetrennt waren. Jeder dieser Räume besaß Fenster, und diese Torhäuser entsprechen tatsächlich den typischen vorexilischen Stadttorhäusern, die in Palästina ausgegraben wurden und denselben Grundriss aufwiesen.

In den Versen 17 bis 19 erhält Hesekiel einen kurzen Rundgang durch den äußeren Vorhof. Ihm werden insgesamt 30 Räume entlang der Innenseite der Umfassungsmauer gezeigt, vermutlich jeweils acht an der Ost-, Nord- und Südseite und sechs an der Westseite. Anschließend wird ihm in den Versen 20 bis 23 das nördliche Torhaus und in den Versen 24 bis 27 das südliche Torhaus gezeigt.

Sie sind genau wie die andere, die wir ausführlich beschrieben haben. Dann wird er durch den äußeren Hof zum südlichen Torhaus geführt, das in den inneren Hof führt. Dieses Torhaus wird in den Versen 28 bis 31 genauso sorgfältig vermessen wie die

anderen. Acht Stufen führen zu diesem inneren Torhaus hinauf, sodass wir immer höher gelangen. Der innere Hof liegt höher als der äußere Hof, der wiederum höher lag als das Gelände außerhalb des Tempelbezirks.

Anschließend geleitet der Engel den Propheten nach rechts zum inneren Torhaus im Osten und dann nach links zum inneren Torhaus im Norden (Verse 32 bis 37). Die Messarbeit des Engels wird in Vers 47 abgeschlossen, wo er den inneren Vorhof, den Bereich zwischen den inneren Toren und das eigentliche Tempelgebäude ausmisst. Erwähnt wird auch ein Altar, der sich in der Mitte des inneren Vorhofs zwischen dem Osttor und dem Tempel befand.

Dieser Opferaltar wird hier nur kurz erwähnt, da er später in Kapitel 43, Verse 13 bis 17, vor seiner Einweihung ausführlich beschrieben wird. Zwischen den Versen 37 und 47 finden sich ergänzende Informationen zu den Torhäusern des inneren Hofes. Ich nenne sie ergänzend, da sie auf die detaillierte Beschreibung der Hauptabschnitte verzichten und lediglich eine sachliche Auflistung und Spezifikation bieten.

Es wurde vermutlich später hinzugefügt. Die Verse 38 bis 43 geben zusätzliche Informationen über das nördliche Torhaus. Es unterschied sich von den anderen Torhäusern dadurch, dass sich am oberen Ende der Treppe ein separater Raum im Vorraum befand. In diesem Raum wurden die Opfertiere für das Brandopfer nach dem Schlachten gewaschen, und im Vorraum selbst fand die Schlachtung statt. Die Tierkörper wurden dort auf vier Tische gelegt, bevor sie zum Altar gebracht wurden.

Auf einem Absatz direkt vor dem Vestibül standen vier weitere Tische, an denen die Instrumente der Priester aufbewahrt wurden. Die Verse 44 bis 46 erwähnen zwei Räume beidseits des inneren östlichen Torhauses, die sich entlang der Ostseite des Innenhofs erstreckten und groß genug waren, um an das nördliche und südliche Torhaus anzugrenzen. In Vers 44 erwähnt die New RSV Kammern für die Sänger, was dem hebräischen Text entspricht. Die NIV hingegen wählt richtigerweise die Lesart, die dem hebräischen Text sehr ähnlich sieht und von zwei Kammern spricht. Im Kontext muss dies die Bedeutung sein: zwei Kammern, ohne dass die dort anwesenden Sänger erwähnt werden.

Diese Räume, so heißt es, waren für die Priester bestimmt. Der südliche Raum war für die Priester reserviert, die die Schlachtungen durchführten und allgemeine Tempeldienste verrichteten – genau das, was auch in 44,11 als ihre Aufgabe beschrieben wird. Hier werden sie jedoch einfach als die für den Tempel zuständigen Priester bezeichnet. Der Raum nördlich des inneren Osttors war den Priestern vorbehalten, die die eigentlichen Opfer am Altar darbrachten. Diese Priester wurden Zadokiten genannt, eine besondere Linie innerhalb des Stammes Levi. In 44,10 werden die anderen Priester als Leviten bezeichnet.

Die Abschnitte 40,48 bis 41,4 bilden den Kern der Vision, da sie dem Tempelgebäude selbst gewidmet sind, das im Zentrum dieses Tempelbezirks steht. Es ähnelte sehr dem Tempel Salomos, wie er in 1 Könige 6–7 beschrieben wird, und war etwa gleich groß, nur etwas größer. Es bestand aus drei Räumen: einer Vorhalle, einer überdachten Vorhalle und zwei dahinterliegenden Räumen, dem Kirchenschiff und einem weiteren Raum im hinteren Teil, der in 41,4 als Allerheiligstes bezeichnet wird. Offenbar befanden sich an beiden Seiten der Vorhalle zwei freistehende Säulen, die den Säulen Joachim und Boas im Tempel Salomos gemäß 1 Könige 7 entsprechen. Der Engel führt Hesekiel ins Kirchenschiff, wo Hesekiel als Priester Zutritt hat, ihm aber der Zutritt zum Allerheiligsten verwehrt bleibt. Der Engel geht allein dorthin, um das Allerheiligste auszumessen, und findet es nur 34 Fuß im Quadrat vor.

Der vierte Abschnitt in 41,5–15a (erst in den Versen 5–8) beschreibt drei Nebengebäude, die den Tempel an drei Seiten – Norden, Westen und Süden – eng umschlossen, aber separat vom Tempel errichtet wurden. Zwischen den Nebengebäuden und dem Tempel befand sich ein Spalt, der lediglich durch Holzbalken verbunden war. Jedes der drei Nebengebäude war dreistöckig, jedoch nicht so hoch wie der Tempel selbst. Sie besaßen eine Außentreppe und enthielten jeweils 30 Räume.

Der Tempel Salomos besaß laut 1 Könige 6,5–6 ähnliche Nebengebäude. Die Verse 9–11 erwähnen offene Höfe, die sich nördlich und südlich des Tempelkomplexes, bestehend aus dem Tempel und seinen Nebengebäuden, erstreckten. Jenseits dieser Höfe im Norden und Süden lagen weitere Räume, die in Vers 10 als Kammern des Hofes bezeichnet werden.

Die Verse 12–15a beschreiben einen weiteren offenen Hof westlich hinter dem Tempel und dahinter ein weiteres Gebäude. Dessen Zweck wird nicht erklärt; möglicherweise diente es lediglich dem Schutz des Allerheiligsten, das sich davor im hinteren Teil des Tempels befand. In den Versen 41,15b–26 erwartet uns eine Überraschung: Wir erhalten detailliertere Informationen über das Innere des Tempels und die Holzarbeiten. Diese ergänzen die Verse 40,48–41,4 und fallen nicht in den üblichen Stil der Besichtigung und Vermessung der übrigen Vision.

Es ist merkwürdig, dass es hier platziert wurde. Warum nicht nach 41,4? Möglicherweise deutet dies darauf hin, dass es als allerletzter Schritt der Vision hier platziert wurde. In diesem Anhang wird die gesamte Innenvertäfelung des Tempels und seine hoch über den Anbauten angebrachten Fenster erwähnt; wir erhalten also Details über die Holzarbeiten.

Die Holzvertäfelung war mit Reliefs verziert. Entlang der Wände befanden sich abwechselnd Darstellungen von Cherubim oder Sphinxen sowie Palmenmotive, genau wie im Tempel Salomos (1. Könige 6). Die Palmen symbolisieren den Baum des

Lebens, die Cherubim stehen für Gottes himmlische Gegenwart. Sie hatten zwei Gesichter, die jeweils zur Seite blickten. Dies ist eine zweidimensionale Darstellung der vier Gesichter, wie sie die Cherubim in Hesekeel 10,14 hatten. Sie sind allsehend.

Sie können in alle Richtungen blicken und so Gottes Heiligkeit vor Störungen schützen. Dies sind die Entwürfe für diese Holzvertäfelung. In den Versen 21b und 22 wird ein hölzernes Möbelstück im Kirchenschiff erwähnt.

Es wird zunächst als Altar bezeichnet, doch der Engel, der hier spricht, nennt es einen Tisch. Es ist der Tisch für die Schaubrote oder für die Schaubrote, wie jener, der laut 1. Könige 7,48 im Tempel Salomos stand. Ich werde diese Stelle nun vorlesen. Hier wird er viel kürzer erwähnt, aber in 7,48 ist vom goldenen Tisch die Rede.

Der Holztisch war, im Falle Salomos, mit Gold überzogen. Es handelte sich um den goldenen Tisch für die Schaubrote, die in älteren Versionen als Prunkbrote bezeichnet werden. Und dies entspricht natürlich der Beschreibung des Heiligtums in der Wüste.

Wir haben eine sehr ähnliche Beschreibung, und in Levitikus 24, Verse 5 bis 9, insbesondere in Vers 8, wird uns mitgeteilt, dass einmal wöchentlich am Sabbat Brote als Opfertgabe für Gott auf diesen Tisch gelegt wurden. Exodus 25,23 bis 40 liefert dann weitere Details zu diesem Gegenstand in der Stiftshütte in der Wüste. Möglicherweise wird er hier sowohl als Altar als auch als Tisch bezeichnet, um jegliche Vorstellung zu entkräften, Gott habe diese Brote tatsächlich gegessen.

Sie waren Opfertgaben; sie waren ein Opfer. 42,1–14 ergänzt 41,5–15a und liefert dort weitere Informationen über Gebäude in der Nähe des Tempels. Die Erzählung wird in 42,1 fortgesetzt, erwähnt aber nicht, dass der Engel tatsächlich Messungen durchführte.

Der Engel spricht zwar in den Versen 13 und 14, doch erhalten wir im Vergleich zu den anderen Abschnitten über das Messen und Besichtigen relativ wenige Informationen. In 41,12 wurde ein Gebäude direkt hinter dem Tempel an dessen Westseite erwähnt, das durch einen Hof abgetrennt war. Hesekeel wurde nie dorthin gebracht, in einen Bereich so nahe am Allerheiligsten, doch nun wird er aus dem inneren Vorhof durch das nördliche innere Tor in den äußeren Vorhof geführt und nach Westen geleitet, um ein weiteres Gebäude an der Nordseite jenes Gebäudes direkt hinter dem Tempel zu betrachten.

Es bestand aus drei Stockwerken mit Zimmern und einer Außentreppe. Ein ähnliches Gebäude befand sich südlich davon. In den Versen 13 und 14 erklärt der Engel dem Propheten den Zweck dieser beiden Gebäude mit ihren separaten Räumen: Sie dienten hauptsächlich den Priestern als Speisesaal.

Die meisten Opfergaben, Tiere und Gemüse, die zum Tempel gebracht wurden, dienten der Lebensmittelversorgung und, wie in den Versen erwähnt, dem Großteil der Speiseopfer. Diese beiden Gebäude boten also einen Lagerraum für diese Speisen, die Gott als Gabe dargebracht und dann an die Priester weitergegeben wurden. In diesem Gebäude befanden sich Lagerräume und auch Speisesäle, ebenso wie im anderen. Sie enthielten außerdem Sakristeien oder Umkleideräume für die Priester.

Der Priester trug offenbar besondere Kleidung, wenn er im inneren Vorhof seinen Dienst verrichtete, und musste sich in normale Kleidung umziehen, sobald er den äußeren Vorhof betrat, der für das Volk zugänglich und weniger heilig war als der innere Vorhof. Vers 42,15 bis 20 bilden den fünften und letzten Abschnitt dieses Teils der Vision. Dieser Abschnitt schließt die Beschreibung des gesamten Tempelgeländes ab.

In Kapitel 40, Vers 5, wird die Umfassungsmauer erneut erwähnt. Hesekiel wird durch das äußere östliche Tor ins Freie geführt, und die Mauer wird an ihren vier Seiten vermessen. Jede Seite ist fast 560 Fuß oder 286 Yards lang, und da das gesamte Tempelgelände quadratisch ist, umfasste es eine Fläche von 17 Morgen. Diese 17 Morgen repräsentierten das Tempelgelände aus der Perspektive der Umfassungsmauer.

Abschließend wird uns erklärt, dass die Mauer dazu diente, das Heilige vom Profanen zu trennen, wobei Heiligkeit hier räumlich verstanden wird. Der gesamte Tempelbereich gilt als heiliger, Gott geweihter Ort, und die Mauer hebt ihn als besonderen Ort hervor. Sie trennt ihn vom angrenzenden, profanen Bereich, und innerhalb des Tempelbereichs gab es Abstufungen der Heiligkeit.

Der Raum am anderen Ende des Tempels wurde vom Engel in 41,4 als das Allerheiligste bezeichnet, und die Höhe des Tempelgeländes nahm allmählich zu. Das Tempelgelände befand sich zunächst auf einem sehr hohen Berg. Wie uns zu Beginn dieses visionären Berichts in 42 mitgeteilt wurde, erhoben sich die äußeren Torhäuser sieben Stufen von diesem äußeren Bereich aus, dann die inneren Torhäuser weitere acht Stufen, und tatsächlich stieg das Tempelgebäude um zehn Stufen an, sodass das gesamte Bauwerk einer dreistöckigen Hochzeitstorte glich, die in immer größerer Heiligkeit emporwuchs.

Der Tempelbezirk war eine prachtvolle Verkörperung der Heiligkeit Gottes und ein materieller Ausdruck dieser Heiligkeit. Im Tempel Salomos durften sich die Gläubigen sowohl im äußeren als auch im inneren Vorhof aufhalten, hier jedoch mussten sie sich offenbar im äußeren Vorhof aufhalten, und nur die Priester durften den inneren Vorhof betreten. Selbst Hesekiel, obwohl Priester, durfte das Allerheiligste nicht betreten.

Die Priester durften sich nur bis ins Kirchenschiff des Tempels begeben. Auf diese Weise wird der Tempel als Denkmal für Gottes Heiligkeit gefeiert. Er wird als ein prachtvolles Symbol dieser Heiligkeit dargestellt. Man könnte sich fragen, welchen Zweck die Vision im Buch hat. Blicken wir zurück auf Vers 37, Vers 26, so hatte Gott gesagt: „Ich werde mein Heiligtum in ihrer Mitte errichten.“ Diese Schlussverse dienten als eine Art Einleitung zu den Themen der Vision in den Versen 40 bis 48. Die Vision vom Tempel soll also dieses göttliche Versprechen – „Ich werde mein Heiligtum in ihrer Mitte errichten“ – konkretisieren.

Im Hebräischen bedeutet das Wort „Heiligtum“ wörtlich „heiliger Ort“, daher ist die Betonung der Heiligkeit in der Vision angemessen. Die Vision geht über Kapitel 42 hinaus, und das muss sie auch. Im Gegenstück dieser Vision, dem Gericht in den Kapiteln 8 bis 11, wurde gezeigt, dass der Tempel durch heidnischen Kult entweiht worden war, und so hatte Gottes Herrlichkeit den Tempel und die Stadt auf dramatische Weise ihrem Schicksal, der Zerstörung, überlassen.

Wir lesen nun von dieser architektonischen Umkehrung, doch sie ist noch nicht abgeschlossen. Der Tempel steht leer, bereit zur Nutzung, aber so neu, dass er noch nicht in Betrieb genommen wurde. Etwas Entscheidendes fehlt, nicht nur Priester, Gläubige, Gottesdienst und Opfergaben, sondern Gottes glorreiche Gegenwart. Wir werden also beim nächsten Mal diese wesentliche Zutat vorfinden, damit der Tempel in Betrieb genommen werden kann.

In dieser Vision wurde uns Christen bisher mehr über den neuen Tempel als materielle Verwirklichung des theologischen Konzepts von Gottes Heiligkeit mitgeteilt, als uns lieb war. Wir fragen uns nun, wie wir als Christen diesen ausführlichen Bericht einordnen sollen, insbesondere da uns am Ende der Bibel, in Offenbarung 21–22, ausdrücklich mitgeteilt wird, dass es im neuen Jerusalem keinen Tempel geben wird. Daher muss dieser gesamte Bericht in Offenbarung 40–42 später aus neutestamentlicher Sicht betrachtet werden. Zunächst müssen wir die Botschaft in ihrem alttestamentlichen Kontext betrachten. Diese Vision wäre für Hesekiel, einen Priesterpropheten ohne Tempel, ein Hoffnungsschimmer gewesen.

Ein Priester ohne Tempel ist wie ein Vogel ohne Nest. Der himmlische Reiseführer überbrachte Hesekiel in Kapitel 40, Vers 4 eine Botschaft: „Du Mensch, schau genau hin und höre aufmerksam zu und richte deinen Sinn auf alles, was ich dir zeigen werde.“ Es war also zunächst eine Botschaft an Hesekiel selbst, aber darüber hinaus auch an die Exilanten, denn Vers 4 fährt fort: „Denn ihr seid hierher gebracht worden, damit es euch gezeigt werde“, und dann heißt es: „Verkündet alles, was ihr seht, dem Haus Israel.“ Die Vision, soweit Hesekiel sie schilderte, muss für die Exilanten wie Musik in den Ohren geklungen haben.

Die Verbannten erinnerten sich an den alten Tempel, eine traurige Erinnerung an ein geplündertes und niedergebranntes Gebiet. Er war ihre geistliche Heimat gewesen,

ein Ort der Gnade, ein Weg, Gott in der Anbetung zu begegnen. Die Psalmen bewahren die Erinnerung an die Freude der Pilger, die an den Festgottesdiensten teilnahmen und ihre Opfergaben zum Tempel brachten. Psalm 84 spricht in den Versen 1, 2 und 4 davon: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR der Heerscharen! Meine Seele sehnt sich, sie schmachtet nach den Vorhöfen des HERRN. Mein Herz und mein Leib jubeln vor Freude. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die immerdar dein Lob singen!“

Und auch Psalm 43 spricht in sehr ähnlichem Ton. Verse 3 und 4: „Sende dein Licht und deine Wahrheit aus, lass sie mich leiten, lass sie mich bringen zu deinem heiligen Berg, zu deiner Wohnung. Dann will ich zum Altar Gottes gehen, um meine überströmende Freude zu bewahren, und will dich mit der Harfe preisen, o Gott, mein Gott.“ Und schließlich, etwas früher in Psalm 42, Vers 4: „Ich erinnere mich daran, wie ich mit der Menge ging und sie im Festzug zum Haus Gottes führte mit Jubel und Dankgesängen, einem Volksfest.“

Und so sind dies all die glücklichen Erinnerungen, die der Zerstörung des ersten Tempels vorausgingen. Die Verbannten hätten all diese Details genossen wie jede Note in der Partitur eines Lieblingsmusikstücks, im Falle eines Musikers. Sie hätten jedes Detail dieses komplexen Berichts aufgesogen.

Dies wäre die Bedeutung, die es hätte, wenn Gott sein Heiligtum erneut unter ihnen errichtet hätte. Die Exilanten hätten diese gewaltigen Torhäuser sicherlich geschätzt, denn die Torhäuser im ersten Tempel spielten eine wichtige Rolle, und vermutlich haben sie hier dieselbe Funktion, auch wenn dies nicht explizit erwähnt wird, insbesondere die äußeren Torhäuser, die zum äußeren Vorhof führten. Sie bildeten die Grenze zwischen dem heiligen und dem gewöhnlichen Bereich.

Aber sie hatten einen wichtigen Zweck, denn sie dienten als Sicherheitskontrolle, an der Pilger befragt wurden, um sicherzustellen, dass sie vertrauenswürdig waren, bevor sie im Tempel selbst beten durften. Die Wachen dort hatten also eine wichtige Aufgabe, und wir werden später noch mehr darüber lesen. Psalm 24 stellt jedoch die Frage: Wer darf den Berg des Herrn besteigen? Wer darf an seiner heiligen Stätte stehen? Diejenigen, die unschuldige Hände und ein reines Herz haben, die sich nicht dem Falschen zuwenden und nicht falsch schwören.

Diesen Personen würden die Tempelwachen den Zutritt durch die Torhäuser in den äußeren Vorhof gewähren. Dies erinnert an eine ähnliche Vorschrift in der Offenbarung des Johannes, Kapitel 21, Vers 27. Dort gibt es keinen neuen Tempel, aber ein neues Jerusalem. Und was sagt es über dieses neue Jerusalem? Nichts Unreines soll hineinkommen, noch jemand, der Gräuel oder Lüge praktiziert, sondern nur die, deren Namen im Buch des Lebens des Lammes stehen.

Und so gibt es auch in dieser neuen Stadt Sicherheitskontrollen, ähnlich wie es sie lange Zeit für die Pilger auf dem Weg zum Tempel gab. Nächstes Mal werden wir die Kapitel 43 bis 46 behandeln.

Hier spricht Dr. Leslie Allen über das Buch Ezechiel. Dies ist Sitzung 21, Teil 7: Visionäre Reise durch den Neuen Tempel. Ezechiel 40,1–42,20.